

Klimakiller Kohlendioxid: Wie sich auch im Privathaushalt der CO2 Ausstoß verringern lässt

Ganz langsam setzt sich in den Köpfen fest, was Klimaforscher schon lange predigen: Die Klimaerwärmung wird verheerende Folgen für Mensch und Natur haben. Will die Menschheit die Erderwärmung unter 2 Grad Celsius halten, dann muss bis zum Jahr 2050 der CO2 Ausstoß um 50% reduziert werden! Aber nicht allein die Politik kann dieses ehrgeizige Ziel stemmen. Und so versuchen auch immer mehr Privathaushalte, ihren CO2 Ausstoß zu reduzieren. Wie das gehen kann, Julian Regenthal-Patzak hat sich umgehört.

Beginnt mit Umfrage „Wie sparen Sie selber CO2?“

Die Deutschen haben beim Einsparen von CO2 zuerst ihr Auto im Blick. Kein schlechter Vorsatz, gehört doch das geliebte Gefährt mit zu den größten CO2-Verursachern. Fragt man aber nach, wo sich noch CO2 einsparen ließe, sind die Antworten bald erschöpft. Dabei liegen die Möglichkeiten näher als man denkt: Wer beispielsweise seinen Energieverbrauch senkt, der hilft auch, den Kohlendioxidausstoß zu verringern. Die 36-jährige Petra Dormhagen hat sich erst kürzlich zusammen mit ihrem Mann entschlossen, ihr neu gebautes Haus möglichst CO2-neutral zu gestalten:

„Das war am Anfang echt schwierig umzusetzen. Schließlich sieht man ja die CO2-Einsparungen nicht direkt. Inzwischen haben wir aber den Dreh raus, haben ausschließlich Energiesparlampen, eine vernünftige Isolierung am Haus, unsere alte Waschmaschine ist jetzt rausgeflogen und die komplette Warmwasserproduktion läuft über eine Wärmepumpe.“

Und ganz nebenbei zahlt sich das Engagement der Dormhagens auch in barer Münze aus: Immerhin verbrauchen beispielsweise Energiesparlampen bei gleicher Helligkeit bis zu 80% weniger Strom. Und sparen damit natürlich nicht nur CO2, sondern auch jede Menge Geld. Ganz ähnlich sieht es auch bei der Wärmepumpe aus. Auch hier liegt das CO2-Sparpotential hoch, wie Karl-Heinz Stawiarski vom Bundesverband Wärmepumpe e.V. erklärt:

„Wir haben bei den Wärmepumpen den Vorteil, dass sie zum Eigenbetrieb selber nur eine geringe Menge Strom brauchen. Die Energie für die Warmwasseraufbereitung selber wird ja aus der Umwelt gewonnen. In Zahlen lässt sich das auch ausdrücken: Ein Ölheizkessel für Heizung und Warmwasseraufbereitung hat einen CO2 Ausstoß von ca. 331 g/kWh, eine Wärmepumpe kommt dagegen mit bis zu 46% weniger aus.“

Bezieht man den Strom für das Betreiben von Wärmepumpe, Waschmaschine und Co. dann auch noch aus erneuerbaren Energien, hat man schon einen soliden Anfang geschaffen, um den CO2 Ausstoß seines Haushaltes und den Geldausstoß seines Portemonnaies deutlich zu senken.

Vorschlag zur Abmoderation

Wer am Thema dran bleiben will, der kann sich beispielsweise bei den bundesweiten Aktionswochen vom **noch bis zum 10. Mai informieren, bei denen man sich in zahlreichen Betrieben ein Bild von der Wärmepumpen-Technik machen kann. Infos gibt es außerdem auch unter www.waermepumpe.de.**